



Die Schüler der Volksschule Baltringen stellen sich dem Fotografen (etwa 1927). In Bildmitte Pfarrer Locherer, rechts Hauptlehrer Fluhner, links Lehrer Geisel.<sup>1</sup>

*Karl Seifert, Baltringen*

## Franz Fluhner, Hauptlehrer in Baltringen

### und sein Kampf gegen die nationalsozialistischen Bestrebungen an der Schule

Franz Fluhner war von Mai 1926 bis zu seinem Tode am 21.05.1946 Hauptlehrer in Baltringen. Er hat sich intensiv um die Geschichte des Ortes gekümmert; hat dazu Vorträge gehalten und detaillierte Zeitungsberichte geschrieben – bis ihn die nationalsozialistische Bewegung eingeholt und seinen Forscherdrang gestoppt hat. Ab dem Jahre 1935 kämpfte er gegen das System, aber auch um sein berufliches Überleben.

Franz Fluhner, geboren am 09.10.1885 in Aschau-sen (Hohenlohekreis) wurde nach seiner schulischen Ausbildung Lehrer. Seine Lehramtstätigkeit, die er im Jahre 1904 angetreten hat, wurde durch seine Teilnahme am Ersten Weltkrieg unterbrochen. Er verbrachte die gesamte Kriegsdauer an der Front. Obwohl er während dieser Zeit kein „Baltringer“ war, wurde er in das Ehrenbuch der Kriegsteilnehmer von Baltringen aufgenommen.

Am 20.11.1918 kehrte er wieder in die Heimat zurück und konnte seinen erlernten Beruf im Lehramt wieder aufnehmen. Ab 1. Mai 1926 wurde er zum Hauptlehrer an der zweiklassigen Schule in Baltringen bestellt. Ein Amt, das er mit voller Hingabe ausfüllte und das ihm auch noch die nötige Zeit ließ, sich mit der Geschichte von Baltringen zu befassen. Vor allem den Bauernkrieg machte er zu seinem Thema. In zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen brachte er der Bevölkerung für die damalige Zeit vollkommen neue Erkenntnisse nahe.

Das Lehramt an der „Deutschen Volksschule“ in Baltringen übte er bis zu seinem Tode am 21. Mai 1946 aus. Sein Alltag in Baltringen und insbesondere seine Tätigkeit als Schulleiter war in der nationalsozialistischen Zeit von Drangsalen und Beschwerlichkeiten begleitet. Wie sehr sie ihn belastet haben, kann aus



Franz Fluhrer im Jahre 1942.<sup>2</sup>

zahlreichen Schriftstücken entnommen werden, die seine Frau und insbesondere sein Sohn Bruno nach seinem Tode weiterverwahrt haben. Soweit sie nicht im Original erhalten werden konnten, wurden sie größtenteils am 15.10.1947 durch das Bürgermeisteramt Baltringen, Bürgermeister Wenger, amtlich bestätigt. Bruno Fluhrer, der inzwischen verstorben ist, gab sie weiter, damit sie der Nachwelt erhalten bleiben.

Mit dem 30.01.1933 veränderte sich die politische Welt, auch für einen Schullehrer, dessen politische Gesinnung sich offenbar deutlich von der seines Arbeitgebers unterschied.

Wie sehr Franz Fluhrer unter den Einflüssen und Angriffen der NSDAP gelitten hat, zeigen die vom ihm gesammelten Schriftstücke und auch seine umfangreichen eigenen Rechtfertigungen. Sie lassen erkennen, wie er durch geschicktes taktisches Verhalten versucht

hat, einen Widerstand gegen das Regime aufzubauen, um dadurch die Einwirkungen der NSDAP in den Schulbetrieb in Baltringen zu minimieren. Gleichzeitig kämpfte er aber auch um sein berufliches Überleben.

Natürlich musste auch er einen Fragebogen zur „Arischen Abstammung“ erstellen. (s. Abbildung nächste Seite).

Es wurde für ihn immer schwieriger, seine Linie beizubehalten, denn seine vorgesetzten Stellen versuchten ihn mit massivem Druck für die nationalsozialistische Bewegung zu gewinnen und seine Stellung als Schulleiter für ihre Zwecke auszunutzen.



Das alte Volksschulgebäude in Baltringen im Jahr 1970 mit dem Schulraum der Unterklasse im EG und einem Zimmer für deren Lehrkraft. Im OG befand sich die Wohnung des Schulleiters; im Anbau (Vordergrund) der Unterrichtsraum für die Oberklasse.<sup>3</sup>

# Fragebogen

über

## Arische Abstammung (Ahnennachweis)

für

①

- a) Name
- b) Vorname
- c) Stand und Beruf
- d) Wohnort und Wohnung
- e) Geburtsort und Datum

Fluhrer  
 Franz  
 Junggeheuer  
 Baltringen, Württemberg  
 9. Oktober 1885 in Alpfrieden

Fragebogen über Arische Abstammung (Ahnennachweis) des Franz Fluhrer<sup>4</sup>

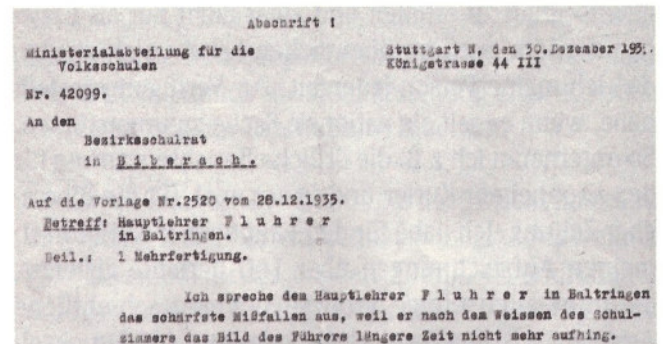
Am 9. Oktober 1935 wurde er vom Bezirksschulamt Biberach (die ursprüngliche Bezeichnung „Kath.“ ist bereits gestrichen) gerügt, dass in Baltringen nur ein Mädchen dem nationalsozialistischen B.d.M. [Bund Deutscher Mädel] angehöre. Fluhrer wurde in diesem Schreiben aufgefordert: „Um nun endlich auch in Baltringen dem B.d.M. Einfluss zu verschaffen, wollen Sie dem Bezirksschulamt Mädchen in Vorschlag bringen, die geeignet und Willens sind, den B.d.M. in Baltringen organisieren zu helfen.“

Bezirksschulrat Hörmann, der der Verfasser des Briefes ist, setzte Fluhrer mit weiteren Vorgaben in diesem Brief unter Druck: „Ich nehme an, dass Ihre Tochter nicht in einem konfessionellen Mädchenverband Mitglied ist. Mithin läge der Gedanke nahe, ob nicht Ihre Tochter die Organisation des B.d.M. in die Hand nehmen könnte.“

Am 30.12.1935 wurde ihm von der Ministerialabteilung für Volksschulen in Stuttgart über den Bezirksschulrat in Biberach „das schärfste Mißfallen ausgesprochen, weil er nach dem „Weissen“ [Anstreichen] des Schulzimmers das Bild des Führers längere Zeit nicht mehr aufhängte.“

Der Verfasser der ministeriellen Rüge, ein Herr Reinöhl, fuhr in seinem Schreiben fort: „Dieses unentschuld bare Versäumnis muß umso mehr verurteilt werden, weil Hauptlehrer Fluhrer durch den Stützpunktlei-

ter der NSDAP auf diesen Mangel aufmerksam gemacht werden musste.“ Reinöhl zog auch gleich ein Fazit: „Das Verhalten des Hauptlehrers Fluhrer lässt den Schluss zu, dass er als früherer Anhänger des Zentrums



Beglaubigte Abschrift des Schreibens vom 30.12.1935 der Ministerialabteilung für die Volksschulen in Stuttgart an den Bezirksschulrat in Biberach (Auszug)<sup>5</sup>

heute innerlich noch nicht den Weg zur nationalsozialistischen Weltanschauung gefunden hat.“ Diesen Ausführungen schloss die Ministerialabteilung auch gleich eine Drohung an: „Falls gegen Hauptlehrer Fluhrer nochmals aus politischen Gründen eingeschritten werden muss, hat er mit schärfsten Maßnahmen zu rechnen.“

Schulrat Hörmann in Biberach wurde in diesem Erlass angewiesen, er „wolle den Hauptlehrer Fluhrer besonders überwachen“. Außerdem wurde dem Bezirksschulrat in Biberach aufgetragen, das Schreiben dem Hauptlehrer zu eröffnen und „die datierte Eröffnungsbescheinigung der Ministerialabteilung für Volksschulen vorzulegen.“ Der Erlassinhalt wurde Fluhrer mitgeteilt und der Vollzug am 7. Januar 1936 bescheinigt.

Wie sehr ihn, Fluhrer, dieser Vorwurf traf, der ja auch seine berufliche Existenz in Frage stellte, ergibt sich aus seiner umfangreichen Niederschrift, die er unter Bezugnahme auf diesen Erlass anfertigte. Darin rechtfertigte er sein Verhalten.<sup>9</sup> Er beschrieb, dass er vor dem Jahre 1933 Anhänger der Zentrumspar tei gewesen sei und diese Partei auch gewählt habe. Er sei aber keinesfalls für sie aktiv tätig geworden. „Ich glaube aber, meine Tätigkeit innerhalb der Partei darauf beschränkt zu haben, mein Wahlrecht in dem Sinne auszuüben, daß ich Zentrum wählte. Ich bin mir keiner

Handlung bewußt, aktiv für die Partei tätig gewesen zu sein. Wenn ich einmal in einer Versammlung einen Vortrag hielt über Baltringer Geschlechtsnamen, so hat dies meiner Ansicht nach mit Politik aber nichts zu schaffen“, rechtfertigte und entschuldigte er sein Verhalten. Er sei sich jederzeit bewusst gewesen, seine Pflicht gewissenhaft zu erfüllen und zwar nicht nur als Erzieher, sondern auch im öffentlichen Leben. „Ich glaube, daß ich meine Person jederzeit zur Verfügung gestellt habe, wenn es galt die nationale Sache zu unterstützen. So unternahm ich z.B. die örtliche Berichterstattung für den Laupheimer Kurier und später noch für die Biberacher Zeitung. Ich habe für den Laupheimer Kurier nach meinen Aufzeichnungen über 160 Berichte geliefert, darunter auch einige größere heimatgeschichtliche Arbeiten, z.B. den Bauernkrieg mit wohl 400 Druckzeilen“, fährt er in seiner Beschreibung fort.

Dann ging er in seiner Stellungnahme auf den Vorwurf ein, er habe das Führerbild in den Schulräumen nicht aufgehängt: „Ich habe für mein Klassenlokal schon im Sommer 1933 ein Führerbild angeschafft u. [und] auch für die Unterklasse im Herbst des gleichen Jahres. Das in meiner Klasse aufgehängte Führerbild befriedigte mich in den letzten beiden Jahren wegen seiner nach meinem Urteil weniger guten Ausführung nicht. Ich kam zu der Überzeugung, daß es durch ein geeigneteres zu ersetzen sei. Ich habe mich deswegen mit meinem Amtskameraden Lehrer Michelberger im Laufe des letzten Sommers einige Male besprochen, wie wir ein künstlerisch wertvolleres Bild des Führers beschaffen könnten. Zu einem Entschluß kamen wir nicht. Im letzten Sommer beschaffte ich auf eigene Kosten die vom NSLB [Nationalsozialistischer Lehrerbund] herausgegebene Führerplakette u. habe dieselbe in meinem [Schul-]Lokal aufgehängt. Dabei habe ich allerdings die Überzeugung gewonnen, daß die Plakette ungünstige Tagesbeleuchtung hatte. Wenn ich nun zu Beginn der Winterschule es versäumt habe, die Führerbilder baldmöglichst wieder aufzuhängen, so habe ich bereits zugegeben, daß dies ein Fehler von mir war.“

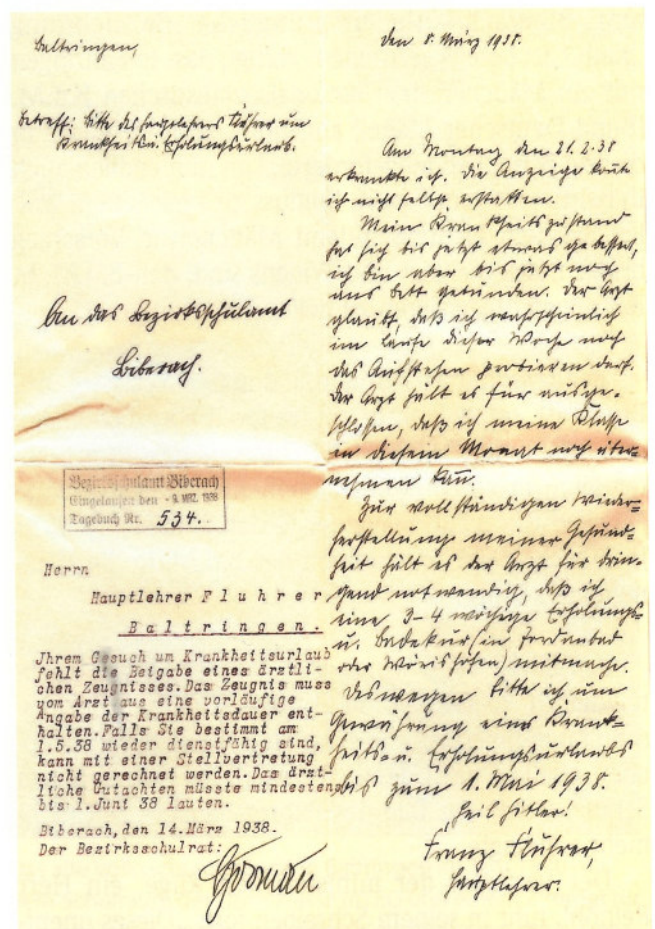
Fluhrrer schilderte im weiteren Verlauf, dass ihn eine längere schwere Erkrankung seiner Frau stark belastet habe. Erschwerend sei hinzugekommen, dass ihm seine erste Frau „im besten Lebensalter durch den Tod unerwartet entrissen worden sei.“ Von einer Benennung dieser Umstände habe er bei seiner Vernehmung durch den Herrn Schulrat Hörmann abgesehen und weiter: „Wenn ich mir heute erlaube, auf meine familiären Verhältnisse hinzuweisen, so glaube ich dies tun

zu dürfen deswegen, weil mir dieselben geeignet erscheinen, meine Verfehlung in einem etwas milderen Lichte erscheinen zu lassen.“

In seiner Stellungnahme erwähnt Fluhrer weiter, Schulrat Hörmann habe gegen ihn den Vorwurf erhoben, er habe an seiner Schule „an Stelle des Führerbildes das des Bischofs aufgehängt“. Wer dieser ihm „unbekannte Ankläger sei“, der diese Unwahrheit dem Schulrat übermittelt habe, wisse er nicht.

Fluhrer schließt sein Schreiben mit dem Satz: „Ich erlaube mir nun an die Ministerialabteilung die Bitte zu richten, dieselbe wolle die gegen mich ausgesprochene Strafe wenn nicht ganz erlassen, so doch mildern. Franz Fluhrer“

Der politische Druck auf ihn blieb auch der Dorfbewölkerung nicht verborgen. So gab es zu den politischen Anfeindungen von vorgesetzter Stelle am 1.12.1937 noch eine anonyme Beschwerde gegen ihn, die seine pädagogischen Fähigkeiten in Frage stellten.<sup>7</sup>



Schreiben von Fluhrer an das Bezirkschulamnt Biberach mit der Bitte um Krankheits- und Erholungsurlaub.<sup>8</sup>

Unter all diesen Angriffen litt auch der gesundheitliche Zustand Fluhrers. Am 21.2.1938 erkrankte er und schrieb schließlich am 8. März 1938 an das Bezirksschulamt Biberach und ersuchte um Krankheits- und Erholungsurlaub, bzw. um eine „Badekur im Jordanbad oder Wörishofen“ wie er schrieb.

Seine Dienstunfähigkeit dauerte bis zum 1. Juni 1938. Während dieser Zeit wurde in Baltringen ein „Einklassen-Schulbetrieb“ geführt, d. h. ein Lehrer musste während dieser Zeit die Unter- und Oberklasse allein unterrichten. Die Oberklasse in den Stufen fünf bis sieben umfasste immerhin 36 Schüler. Der Bezirksschulrat führte am 27. Februar 1939 eine Schulprüfung in der Oberklasse durch, um den Leistungsstand zu ermitteln, denn in der Abwesenheitszeit von Fluhrer seien in der „organischen unterrichtlichen Förderung unausbleibliche Unterbrechungen“ eingetreten.

Bezirksschulrat Hörmann zog ein Fazit der Hauptprüfung: „Die Kenntnisse in den Realienfächern reichen aus, die Fertigkeiten befriedigen. Die Klasse steht in einer strammen Zucht. Der Lehrer steht als Respektperson vor den Schülern und der ganze Unterrichtsbetrieb ist mehr auf diese Form des gegenseitigen Verhältnisses aufgebaut.“ Zu der Zeit hatte Fluhrer seinen Lehrauftrag wieder seit nahezu neun Monaten aufgenommen.<sup>9</sup>

Pädagogisch unangreifbar – politisch unbeliebt, kann aus dem Bericht herausgelesen werden, denn Hörmann schreibt auch: „Leider scheinen zwischen Hauptlehrer Fluhrer und dem politischen Leiter noch verschiedene Missverständnisse zu herrschen.“

Stadt/Gemeinde Baltringen  
Kreis Biberach

**Bescheinigung**

Auf Grund von Familienregister Band I Blatt 314  
wird bestätigt, daß b er am 9. Oktober 1885  
in Aschhausen geboren, hier weohnhafte  
Franz Fluhrer (Vater- und Zunamen) Oberlehrer (Beruf)  
die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt.

Den 11. Juni 1942

Gebühr -- 2.00 50 20  
Bez. Nr. 9

Verpflichtung über die deutsche Staatsangehörigkeit.

Gemeinde Baltringen Kreis Biberach

Bez. Biberach, Baltringen  
Schulnummer 1091

Originalbescheinigung der Gemeindeverwaltung Baltringen, dass Hauptlehrer Fluhrer die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt.<sup>10</sup>

Hörmann fordert in seinem Schreiben Fluhrer auf, sein Bekenntnis zum Nationalismus noch klarer zum Ausdruck zu bringen. Manche seiner Unterlassungen hätten berechtigte Zweifel verursacht.

Im Juni 1942 musste er sich noch von der Gemeindeverwaltung Baltringen bescheinigen lassen, dass er die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Grund dafür war wahrscheinlich die Neuausstellung einer Kennkarte (Ausweis) beim Landratsamt Biberach.

Am 11. August 1942 verfügte der „Reichsstatthalter in Württemberg, unterzeichnet mit i.A. Schwenninger“ in einem Erlass an den Evang. Oberkirchenrat Stuttgart und das Bischöfl. Ordinariat Rottenburg, unter dem Betreff: „Kirchlicher Religionsunterricht“, dass „wegen der derzeitigen sonstigen Beanspruchung der Schuljugend durch Hilfsdienste aller Art, Luftalarm usw. die weitere Inanspruchnahme durch Frühgottesdienst u. kirchlichen Religionsunterricht in den Morgenstunden vor Beginn des Schulunterrichts als schwere gesundheitliche Gefährdung der Kinder anzusehen u. deshalb unbedingt abzustellen“ sei. Weiter ordnete der Reichsstatthalter im Erlass an, dass „die schulpflichtige Jugend von dem Besuch der Gottesdienste u. des kirchlichen Religionsunterrichts in den Morgenstunden vor Beginn des Schulunterrichts zu befreien ist.“ Eine Abschrift dieses Erlasses findet sich in Fluhrers Unterlagen.<sup>11</sup> Er hat ihn offenbar sehr beunruhigt und belastet.

Im Jahr 1944 musste er zu einem weiteren Erlass Stellung beziehen – es ging wieder um das Führerbild und auch um Kruzifixe in den Schulräumen:

„Es wurde festgestellt, daß in anderen Kreisen neuerdings in den Schulräumen wieder Kruzifixe aufgehängt wurden, die früher schon einmal entfernt worden sind. Ich bitte Sie um einen Bericht, ob dies auch in hiesigem Kreis festzustellen ist. [...] Weiterhin wollen Sie hierher melden, ob in den dortigen Schulen noch Kruzifixe aufgehängt sind u. warum diese im Laufe der Zeit noch nicht entfernt wurden. Ist dies auf Wunsch des Lehrers oder infolge des Einflusses des Pfarrers oder auf Wunsch des Bürgermeisters oder wegen eines evtl. zu erwartenden Widerstandes der Eltern nicht geschehen.

Bei dieser Gelegenheit ist auch darauf zu achten, daß nicht Kruzifix u. Führerbild einträchtig nebeneinander hängen oder daß etwa das Kruzifix an der Stirn-

Baltringen, den 6.2.44.  
An den Ortsgruppenleiter!  
a.) Zu den hiesigen Schulen sind die Kruzifixe  
sicher noch nicht entfernt worden. In jedem  
der beiden Schullokale ist ein Kreuz aufgehängt.  
b.) Die Aufhängung von Kruzifixen u. Führerbildern  
erfolgte nach den vom zuständigen Schulaufsichts-  
beamten Herrn Schulrat Hörmann seinerzeit persönlich  
erteilten Anweisungen.  
Heil Hitler!  
Fluhrer, Lehrer.

Antwort von Fluhrer an den Ortsgruppenleiter<sup>12</sup>

wand u. das Führerbild an der Rückseite des Schullo-  
kals angebracht ist, so daß letzteres die Kinder eigentlich  
nie im Blickfeld haben.

Es ist durchaus nicht daran gedacht, die Kruzifixe  
jetzt abzunehmen u. dadurch neue Unruhe zu schaf-  
fen, sondern es soll nur statistisch festgestellt werden,  
in welchen Schulen noch Kruzifixe hängen u. in wel-  
chen sie schon heraus genommen worden sind.<sup>13</sup>

Hauptlehrer Fluhrer antwortete darauf kurz und  
knapp:

„Baltringen, den 6.2.44

An den Ortsgruppenleiter!

1. In der hiesigen Schule sind die Kruzifixe noch  
nicht entfernt worden. In jedem der beiden Schullo-  
kale ist ein Kreuz aufgehängt.

2. Die Aufhängung von Kruzifixen u. Führerbildern  
erfolgte nach den vom zuständigen Schulaufsichts-  
beamten Herrn Schulrat Hörmann seinerzeit persönlich  
erteilten Anweisungen.

Heil Hitler!

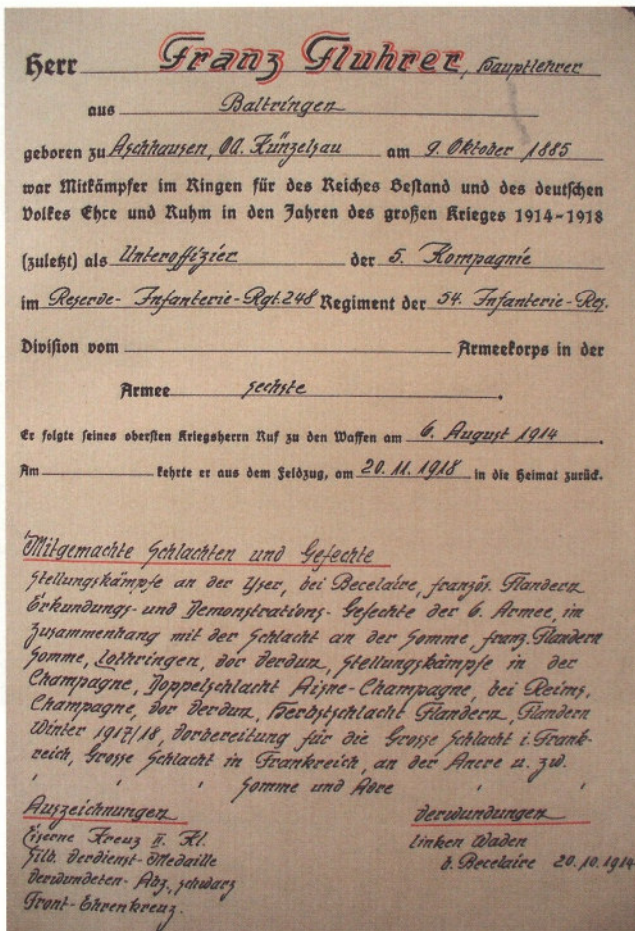
Fluhrer, Lehrer“

Eine Filmvorführung der Gaufilmstelle in Äpfingen  
am 4. Mai 1944 brachte erneuten Verdruss für Lehrer  
Fluhrer. Die Unterklasse von Baltringen nahm daran

nicht teil. Er wurde deshalb vom Ortsgruppenleiter zur  
Stellungnahme aufgefordert, warum er den Schülern  
die Teilnahme nicht ermöglicht habe. Fluhrer rechtfertigt  
seine Entscheidung mit dem Zitieren eines Rund-  
schreibens der Schulamtes Biberach vom 18. Mai  
1943, welches lautete: „Es ist unzulässig, von der Schu-  
le aus den Besuch staatspolitischer Spiele u. Kulturfilme  
anzuordnen Unterrichtsstunden für sie zur Verfügung  
zu stellen, die Eintrittsgelder durch Lehrer oder Schüler  
einziehen zu lassen od. dergleichen.“ Weiter führte er  
aus: „Die Unterklasse der hiesigen Schule hatte am  
Donnerstag den 4. Mai 1944 nachmittags stundenplan-  
mäßig Unterricht. Auf Grund obigen Erlasses durfte  
also der Unterklasse nicht frei gegeben werden. Heil  
Hitler – Fluhrer, Lehrer“<sup>14</sup>

Vorsorglich schickte er zusätzlich noch eine genau-  
ere Beschreibung des Sachverhalts an das Bezirksschul-  
amt Biberach.

Franz Fluhrer war Mitglied der NSDAP geworden.  
Das Bezirksschulamt Biberach entthob ihn deswegen  
nach Kriegsende mit Wirkung vom 01.09.1945 seines  
Amtes als Schulleiter in Baltringen. Mit Schreiben vom  
17.09.1945 stellte er den Antrag an die Landesverwal-  
tung für Kultus, Erziehung und Kunst in Stuttgart auf  
Wiedereinsetzung ins Lehramt. Im Antrag nahm er ein-  
gehend Stellung zu den Problemen, die er als Schullei-



Eintrag im Ehrenbuch für Kriegsteilnehmer der Gemeinde Baltringen<sup>15</sup>.

ter (Erster Lehrer, wie er damals auch genannt wurde) mit der NSDAP hatte und schließt mit dem Satz: „Aus beiden angeführten Erlassen geht hervor, daß der Ortsgruppenleiter, der Schulrat Hörmann und die Ministerialabteilung mit meiner Einstellung zum Nationalsozialismus nicht zufrieden waren.“

Das Staatskommissariat für politische Säuberung des Landes Württemberg-Hohenzollern führte gegen ihn eine Untersuchung, eine sogenannte Entnazifizierungs-

verhandlung. Da er Lehrer (Beamter) war, befasste sich auch ein Untersuchungsausschuss des Landkreises Biberach zur „Säuberung der Verwaltung von nationalsozialistischen Einflüssen“ am 5. März 1946 mit seiner Person. Dieser Ausschuss kam wegen Fluhrers einfacher Mitgliedschaft in der NSDAP zu der Entscheidung: „Belassung mit der Maßgabe einer Zurückstufung der DA [Dienstaltersstufe] um 4 Jahre“. Ein Amt in der NSDAP hatte er nicht bekleidet und auch keiner Gliederung angehört.<sup>16</sup>

Die Verhängung dieser Sühnemaßnahme wurde vom Staatskommissariat für die politische Säuberung im Land Württemberg-Hohenzollern am 20.08.1948 aufgehoben.<sup>17</sup>

Begründung: „Der Betroffene war einfaches nominales Mitglied der NSDAP. Der Betroffene hat die nat.-soz. Herrschaft nur unwesentlich unterstützt und ist Mitläufer.“

Fluhrer hat diesen Bescheid nicht mehr erlebt. Er verstarb überraschend am 21. Mai 1946 in Baltringen. Todesursache: Herzinfarkt.

#### ANMERKUNGEN

- 1 Archiv Karl Seifert
- 2 Franz Fluhrer, Bild aus seinem Ausweis im Jahr 1942, Archiv Karl Seifert
- 3 Foto Karl Seifert
- 4 Archiv Karl Seifert
- 5 dto.
- 6 dto.
- 7 dto.
- 8 dto.
- 9 dto.
- 10 dto.
- 11 dto.
- 12 Abschrift von Fluhrer Archiv Seifert
- 13 Archiv Karl Seifert
- 14 dto.
- 15 Gemeindearchiv Mietingen, Repro Karl Seifert
- 16 Staatsarchiv Sigmaringen, Wü 13T 2, 770/008
- 17 dto., Wü 82 T 3 460